

Rassauischer Anzeiger.

Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Wiesbadener Vorort-Anzeiger.

Ämtliches Verkündigungsblatt für die Städte u. die Landgemeinden des Landkreises Wiesbaden.

Bezugspreis: bei sämtlichen Postanstalten jährlich 81 Pfg. Bei freier Bestellung ins Haus tritt die Postgebühr hinzu. Erscheint 3mal wöchentlich Dienstags, Donnerstags, Samstags. Redakteur: Fritz Glauber in Biebrich.

Anzeigenpreis: f. d. 6spaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Redaktion und Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstraße Nr. 16. Telefon Nr. 41. Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler, Biebrich.

Der Landkreis Wiesbaden umfasst die Städte Biebrich und Hochheim und die Landgemeinden Auringen, Bierstadt, Breckenheim, Dellheim, Diebenbergen, Dohheim, Eddersheim, Erbenheim, Flörsheim, Frauenstein, Georgenborn, Hejloch, Jgstadt, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordentadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau, Weibach, Wicher, Wildschafen.

Nr. 62.

Samstag, den 29. Mai 1915

15. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nr. 385.
Seine Majestät der Kaiser und König haben den Eheleuten Johann Ludwig Sparwasser zu Dellheim aus Anlaß ihres 50jährigen Ehejubiläums am 28. d. Mts. die Ehejubiläumsmedaille in Gold zu verleihen geruht.
Wiesbaden, den 28. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.
von Heimburg.

Nr. 1073.
Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Befehlssbereich der Festung Mainz an:

Privatpersonen ist es verboten, Briefschaften, Zeitungen und dergleichen an Kriegsgefangenen oder an Kriegsgefangene in Empfang zu nehmen oder zu besorgen oder ohne ausdrückliche Erlaubnis des betreffenden Lagerkommandos Befolgungen für Kriegsgefangene auszuführen.

Ebenso wird es untersagt, Kriegsgefangenen Zivilkleidung oder sonstige Gegenstände zu verschaffen, die geeignet sind, die Flucht zu erleichtern, oder ihnen bei der Flucht in irgend einer Weise Vorbehalt zu leisten.

Jeder Versuch, mit Gefangenen unbefugt in Verkehr zu treten, ist verboten und strafbar.

Unter Kriegsgefangenen sind alle Militär- und Zivilgefangene zu verstehen, gleichgültig ob sie sich in den Kriegsgefangenenlagern selbst, in Lazaretten oder an einer Arbeitsstelle befinden.

Zu widerhandlungen werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.
Mainz, den 16. Mai 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
von Büding,
General der Artillerie.

Nr. 387.
Es gereicht mir zu großer Freude, mitteilen zu können, daß die Kanakchen für den Bezirk des 18. Armee-Korps in Betrach kommende Truppenteile durchweg sehr günstige Erfahrungen mit den jungen Leuten gemacht haben, welche sich an der militärischen Vorbereitung der Jugend beteiligen.

Ich spreche daher sowohl den Leitern und Führern wie auch den Gewalthabern der jungen Leute meinen Dank und meine Anerkennung für ihre Bemühungen und ihre Mitwirkung aus.

Es steht noch den mir zugefertigten Berichten mit Sicherheit zu erwarten, daß nicht nur dem Heere durch die gute Ausbildung im großen Maße erwachsen, sondern auch den jungen Leuten bei ihrer militärischen Verwendung mancher Vorteil entstehen wird.

Ich erlaube ergebenst, danach das Weitere gefälligst zu veranlassen, wobei ich mich der Hoffnung hingeebe, daß das gute Beispiel auf die anderen Jugendlichen günstig wirken möge.
Wiesbaden, den 12. Mai 1915.

lassen, wobei ich mich der Hoffnung hingeebe, daß das gute Beispiel auf die anderen Jugendlichen günstig wirken möge.

Wiesbaden, den 12. Mai 1915.

Der Regierungspräsident.
J. B. gez. v. Gignat.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 20. Mai 1915.

Nr. 11. 3794.

Der Königliche Landrat.
von Heimburg.

Nr. 388.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Befehlssbereich der Festung Mainz an:

Privatpersonen ist es verboten, Briefschaften, Zeitungen und dergleichen an Kriegsgefangenen oder an Kriegsgefangene in Empfang zu nehmen oder zu besorgen oder ohne ausdrückliche Erlaubnis des betreffenden Lagerkommandos Befolgungen für Kriegsgefangene auszuführen.

Ebenso wird es untersagt, Kriegsgefangenen Zivilkleidung oder sonstige Gegenstände zu verschaffen, die geeignet sind, die Flucht zu erleichtern, oder ihnen bei der Flucht in irgend einer Weise Vorbehalt zu leisten.

Jeder Versuch, mit Gefangenen unbefugt in Verkehr zu treten, ist verboten und strafbar.

Unter Kriegsgefangenen sind alle Militär- und Zivilgefangene zu verstehen, gleichgültig ob sie sich in den Kriegsgefangenenlagern selbst, in Lazaretten oder an einer Arbeitsstelle befinden.

Zu widerhandlungen werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.
Mainz, den 16. Mai 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
von Büding,
General der Artillerie.

Nr. 389.

Frühjahrsversammlung im 13. Landw. Bezirksverein.

Die Frühjahrsversammlung des 13. Landw. Bezirksvereins findet am Sonntag, den 30. Mai ds. Js., nachmittags 3 Uhr, in

Sonnenberg, Gasthaus „Zur Deutschen Eiche“ (Endstelle der Straßenbahn) statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Rechnungsablage der Kassierer und Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission. Entlastung der Kassierer und des Vorstandes.
3. Vortrag des Herrn Winterkulturdirektors Hochrattel, Wiesbaden, über: „Kriegsfragen in der Landwirtschaft.“
4. Vortrag des Herrn Obst- und Weinbauinspektors Bifel, Wiesbaden, über: „Bevorstehende Arbeiten im Obst- und Gemüsebau.“
5. Verschiedenes. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Die Mitglieder des 13. Landw. Bezirksvereins und des Obstbauvereins, sowie alle Landwirte und Obstzüchter werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen und um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Biebrich a. Rh., den 26. Mai 1915.

Der Vorsitzende des 13. Landw. Bezirksvereins.
Bollmer.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Versammlung ortsüblich bekannt zu machen und auf einen zahlreichen Besuch nach Möglichkeit hinzuwirken.

Wiesbaden, den 26. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.
von Heimburg.

Nr. 390.

Bei jezt ab findet im Landkreise Wiesbaden stichprobenweise eine Prüfung der Quittungsarten statt. Die beteiligten Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, etwa noch rückständige Beitragsmarken alsbald zu verwenden.

Wiesbaden, den 27. Mai 1915.

Königliches Versicherungsamt für den Landkreis Wiesbaden.
Der Vorsitzende.
von Heimburg.

Die Kriegslage.

Der Donnerstag-Tagesbericht.

W. B. (Ämtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ungeachtet ihres gänzlichen Mißerfolges vom 25. Mai erneuerten die Franzosen ihre Durchbruchversuche zwischen Vermelles und der Loretohöhe. Sehr starke Kräfte wurden auf dem schmalen Raum von 10 Kilometern zum Sturm angeführt, die Angreifer aber überall zurückgeworfen. Wir sind im vollen Besitz unserer Stellungen. Eine ungemein große Zahl französischer Gefallener liegt vor den deutschen Gräben.

Ein weiterer französischer Angriff richtete sich am späten Abend gegen die Linie Souchez-Neuville. Hier ist dicht südlich Souchez der Kampf noch nicht völlig abgeschlossen. Beim Friedhof von Neuville schanzten die Franzosen aufrechtstehend, indem sie zur Deckung in vorgegangenen Kämpfen gefangene Deutsche verwendeten.

Bei einer Erkundung nördlich Dignuiden nahmen wir 1 Offizier und 25 Belgier gefangen.

Kleinere feindliche Vorstöße bei Soissons und im Prießterwalde wurden abgewiesen.

Ein Nachtangriff wurde mit Erfolg auf die Befestigungen von Southend an der unteren Themse gemacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Sowohl nordöstlich Przemysl als auch in der Gegend von Strzj Schritt der Angriff unserer Truppen rüstig vorwärts. Die Beute und seine sonstigen Ergebnisse sind noch nicht zu übersehen.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W. B. na. Wien, 28. Mai. Ämtlich wird verlaublich: 28. Mai 1915, mittags.

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Przemysl dauert fort. Die Armeen des Generals v. Mackensen dringt im Angriff beiderseits des San in südlicher Richtung erfolgreich vor. Der Übergang über den südlich Radomsko ist erkämpft. Das österreichisch-ungarische 6. Korps erlitt den Brückenkopf Zagroby östlich dieser Stadt. Südlich und südöstlich Przemysl sind unsere Armeen gegen die Russen, zum Teil betonierten Stellungen der Russen in langsamem

fortschreitendem Angriff. Die Zahl der in den letzten zwei Kampftagen eingebrachten Gefangenen ist auf 25 000 gestiegen. An Kriegsmaterial wurden bis gestern Abend erbeutet 54 leichte, 10 schwere Geschütze, 84 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen. Südlich des Dniestr und in Rußisch-Polen ist die allgemeine Lage unverändert. Bei einem Gefecht nördlich der Weichsel wurden 998 Russen gefangen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

In Tirol rückt eine feindliche Abteilung in Condino (Judicarien) ein. Am Padonpach nördlich der Marmolata klüfteten die Italiener bei den ersten Schüssen. An der kärntnerischen Grenze wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe unter bedeutenden Verlusten der Italiener ab. Westlich des Plöcken Hof der Feind und ließ seine Waffen zurück.

Im kaisertümlischen Grenzgebiet haben sich bisher noch keine Kämpfe entwickelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W. B. na. Wien, 27. Mai. Ämtlich wird verlaublich: 27. Mai 1915, mittags.

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume von Przemysl bringen die Verbündeten Armeen in erbitterten Kämpfen weiter vor. Östlich Radomsko eroberten Truppen unseres 6. Korps den von den Russen hartnäckig verteidigten Ort Niemowich und die Höhe Horodysko im Sturm, machten neuerdings über 2000 Gefangene und erbeuteten 6 Geschütze.

Südöstlich Przemysl gelang es den verbündeten Truppen in der Gegend bei Huzakow in die feindliche Hauptverteidigungsstellung einzudringen und die Russen zurückzuwerfen. 2800 Mann wurden gefangen, 11 Maschinengewehre erobert. Die Kämpfe dauern fort.

Gleichzeitig haben unsere und deutsche Truppen der Armeen südöstlich Drobobycz bei Strzj nach schweren Kämpfen die besetzte feindliche Frontlinie durchbrochen und die Russen zum Rückzug gezwungen. Der Angriff wird auch hier fortgesetzt.

An der Pruthlinie und in Rußisch-Polen ist die Situation unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

In Tirol begann der Feind an einzelnen Punkten südöstlich Trient unsere Grenzwerke mit schwerer Artillerie zu beschleichen. Bei Caprile im Cordevotale wurden zwei italienische Kompagnien durch unter Maschinengewehrfire vernichtet.

An der kärntnerischen Grenze nur erfolgloses feindliches Artilleriefeuer.

Im kaisertümlischen Grenzgebiet haben die Italiener an mehreren Stellen die Grenze überschritten. Feindliche Abteilungen, die bis an unsere Stellungen vorgezogen sind, wurden zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Negreica Vormarsch in Mittelgalizien.

Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: In knapp 14 Tagen hatte die Armee v. Mackensen ihre Offensive von Gorlice bis Jaroslaw vorgetragen. Unter täglichen Kämpfen, zum Teil gegen besetzte Stellungen, hatte sie drei Flußlinien überschritten und einen Gewinn über hundert Kilometer Fußmärsche erzielt. Am Abend des vierzehnten Tages hatte sie sich mit der Wegnahme von Stadt und Brückenkopf Jaroslaw den Zutritt zum unteren San erkämpft. Es galt jetzt, diesen Fluß in breiter Front zu überschreiten. Während Gardetruppen aus österreichischen Regimentern bei

Jaroslaw den Uebergang über den Fluß erkämpften und den durch frische Kräfte sich täglich verstärkenden Feind immer weiter zurückwarfen, erzwangen Stromabwärts hannoversche Regimente den Flußübergang. Braunschweiger waren es, die durch die Erstürmung der Höhen von Wiazowica die Bahn öffneten und dadurch den hartnäckig verteidigten San-Uebergang gewannen. 1 Oberst, 15 Offiziere, 7800 Gefangene, 4 Geschütze, 28 Maschinengewehre, 13 Munitionswagen und eine feindliche Flotte in unsere Hand. Diese Kämpfe und Erfolge der verbündeten Truppen vollzogen sich am 17. Mai in Gegenwart des deutschen Kaisers. Auf der Höhe von Jaroslaw traf er den Prinz Eitel Friedrich und folgte dann Kundmachung dem Verlaufe des Kampfes um den Flußübergang. In den Tagen vom 18. bis 20. Mai warfen die Verbündeten den Feind aus Gienawa hinaus und setzten sich auf einer Frontbreite von 30 Kilometern auf dem östlichen Ufer fest. Der Feind wich hinter den Lubaczowbach zurück. Alle seine Versuche, das verloren Gelände wiederzugewinnen, scheiterten, obwohl er in den Tagen vom 13. bis 20. Mai nicht weniger als sechs frische Divisionen einlegte. Im ganzen hatte die russische Führung seit Beginn der Operationen sieben Armeekorps von anderen Kriegsschauplätzen an die Front der Armee v. Mackensen und gegen die Mitte und den rechten Flügel der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand geworfen. Mit einem kombinierten Armeekorps tauchte eine aus Armeniern und Grusinern zusammengesetzte 3. kaukasische Schützen Division auf, die bis Januar in Persien gefochten hatte und im April nach Kars, später nach Odessa verladen war, wo sie einen Teil der sogenannten Bosphorus-Armee bildete, und die Trans-Kaukasus-Grenzwache, eine lediglich zum Bahnschutz in der Nordmandschurie bestimmte Truppe, an deren Verwendung auf dem Kriegsschauplatz man wohl selbst in Rußland kaum jemals dachte.

W. B. na. Bern, 27. Mai. Stegemann sagt im „Bund“: Ueberraschend nahmen die Deutschen nach einer Operationspause die Angriffsbewegung wieder auf. Sie schnürten im Westen den Saal von Sperrn enger und erweiterten im Osten das Loch am San. Die Aufgabe ist von großer strategischer Bedeutung, weil sie darauf hinweist, daß die Deutschen im Westen trotz der englisch-französischen Offensive und im Osten trotz der großen Entfernungen von der alten Operationsbasis und trotz der russischen Gegenoffensive auf dem linken Flügel und dem Zentrum sich für stark genug halten, um ihre eignen Absichten energisch zu fördern. Man kann sogar noch weitergehen und folgern, daß die verbündeten Heeresstellungen auch gegenüber Italien sich bereits für sehr stark halten, da der Beginn der Feindseligkeiten an der italienischen Grenze sie nicht verhindern konnte, die siegreiche Offensive in Gallizien weiter zu verfolgen. Letztere, die besonders wichtig für die Beurteilung der Gesamtlage ist, kommt überrauschend. Stegemann bespricht sodann kurz die Scharnhöl in Italien und erwähnt die Begeisterung Tirols, wo die alten Scharnhöligen von über 60 Jahren unaufrichtig seien, daß sie nicht mit zum Stuhne greifen dürfen. Er sagt zum Schluß: Anscheinend ist erst die Zusammenziehung stärkerer Kräfte beabsichtigt, wofür Bekehrung dringend nötig ist; denn die Offensive am San spricht lauter als alles andere und ruft nach Abfertigung, hat doch bereits das Tempo aus der ersten Kriegszeit die bekannte militärische Formel: A faut tenir auch auf die Russen ausgedehnt. Er schreibt von ihnen auch nur noch, sie müßten aushalten und festhalten, bis die Italiener kämen. Welch eine Entwicklung! Erst fiel dieses Temir et duror nur ihren eigenen tapferen Truppen zu, während sie die Engländer anerkennen sollten. Später waren die Engländer und Franzosen zum Aushalten bestimmt, wogegen die Russen den entscheidenden Stoß führen sollten. Heute sind auch diese Millionenheere nur noch zur Defensiv verpflichtet, damit die Italiener die Entscheidung bringen können.

Der Kampf um die Dardanellen.

Konstantinopel. Die Torpedierung des Einerschiffes „Triumph“ gekündigt so wirkungsvoll, daß es im Verlaufe von fünf Minuten unterging. Von der Mannschaft wurden nur wenige gerettet.

Konstantinopel, 27. Mai. Die Angriffe auf die feindliche Flotte vor den Dardanellen werden fortgesetzt. Von dem zum Sinken gebrachten Einerschiff „Majestic“ wurden von der etwa 1000 Mann betragenden Besatzung nur wenige gerettet. (Civ.)

Aus Rußland.

Petersburg. Der Außenminister Sazanow hat Pressevertreter gegenüber erklärt, daß er einen Separatfrieden Rußlands mit den Zentralmächten für ausgeschlossen hält.

Rußlands finanzielle Not.

Berlin. Wie der Bukarester „Lomb“ hört, befürchten die französischen Banken den finanziellen Zusammenbruch Rußlands. Das Branntweinverbot entzieht den Staatseinnahmen jährlich 900 Millionen. Die als Ersatz eingeführte Einkommensteuer bringt nur 200 Millionen; größere Steuern auf Tabak, Tee und Zucker würden den kleinen Mann schädigen. Andere Quellen hat das Land nicht. Im Ausland kann es nichts mehr bekommen, und wenn der Krieg noch einige Monate dauert, ist der Zusammenbruch da. Dies wissen auch die russischen Revolutionäre und werden es in der nach dem Krieg erwarteten Revolution ausnützen.

Aus England.

Anklagen der englischen Presse gegen die Admiralsität.

London, 26. Mai. Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ schreibt: Die Wirkungen der Verwaltung der Admiralsität durch Churchill waren beklagenswert. Einige Unglücksfälle sind öffentlich bekannt, vieles kann erst nach Friedensschluss enthüllt werden.

Alles durch Geld!

Geldbedürfnis und Sportreiben sind die Lieblingsbeschäftigungen der Engländer. Den Krieg haben sie entseelt, weil sie fürchten, Deutschland werde sie im Geldbedürfnis hindern und den Krieg selbst führen sie mit einer sportmäßigen, zu jeder Weitergelegten Gewinnung, die wenig gemein hat mit dem deutschen Kriegesinn. Gleich zu Beginn des Krieges legte die englische Regierung für alle mögliche noch nicht bezogene Heidentarife Geldpreise aus. Bekannt ist ja noch, welche Ränder, nicht zur See, sondern mit dem Rande, allerhand englische Schiffskapitäne auführten, um den Preis für das erste zur Strecke gebrachte deutsche U-Bootboot zu bekommen. Aber auch den Neutralen wurden für jede Weisheit Geldbelohnungen versprochen. Als sie nicht viel nützen, wurden sie erhöht. So hat jetzt die englische Admiralität in Athen die Belohnung für jede Weisheit zur Festsetzung eines deutschen U-Bootbootes auf 2000 Pfund Sterling erhöht. So geht England von Land zu Land, von Meer zu Meer und kauft sich Buntgegenstände, Soldnerfahren.

Der Krieg Italiens.

Berlin. Der italienische Botschafter in Berlin, Bolkani, ist mit dem Personal der Botschaft Mittwoch früh abgereist. Dem Botschafter war ein aus Salon, Speise- und Schlafwagen bestehender Sonderzug zur Verfügung gestellt worden. Im Auftrage des Kaisers begleitete ihn Major v. Falkenhahn, Kommandeur des Ersatzbataillons des 1. Garde-Regiments s. F., im Sonderzug bis an die Schweizer Grenze. Die Abreise vollzog sich ohne jeden Zwischenfall.

In Rom erwartet man die förmliche Kriegserklärung zwischen Deutschland und Italien in allernächster Zeit. Der „Corriere della Sera“ fragt, was Deutschland zu tun werde, und erörtert auch die Hypothese, daß Deutschland seinen diekwelten Krieg gegen Italien führen werde, indem es einlebe, daß es absolut unwillig sei, Truppen gegen Italien zu senden, da es doch durch neue Truppenverbände nach Gallien österreichische für den italienischen Kriegsschauplatz freimachen könne.

Das italienische Telegramm.

Wien, 26. Mai. In einer neuen vom Ministerium des Reichs veröffentlichten Denkschrift über die italienisch-österreichischen Verhandlungen wird auch ein Telegramm König Viktor Emanuels an Kaiser Franz Joseph vom 2. August wiedergegeben. Es ist die Antwort auf die Depesche des Kaisers Franz Joseph, die dem König mitteilt, daß auch der Kaiser infolge der Einmischung Rußlands in den Konflikt mit Serbien und der Mobilisierung der russischen Armee die allgemeine Mobilisation verfügt habe. Zugleich gab der Kaiser der Befriedigung Ausdruck, auf die Unterstützung der beiden Bundesgenossen rechnen zu können. Das Antworttelegramm des Königs lautete: Ich habe das Telegramm Eure Majestät erhalten. Ich brauche nicht zu versichern, daß Italien, welches alle nur möglichen Anstrengungen unternommen hat, um die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern, alles, was in seiner Macht liegt, tun wird, um möglichst bald an der Herstellung des Friedens mitzuwirken. Daß es gegenüber seinen Verbündeten eine herzliche und freundschaftliche Haltung bewahren wird, entspricht den Dreibündnisverträgen, seinem aufrichtigen Gefühl und den großen Interessen, die es wahren muß.

Nach deutschem Muster.

Amsterdam. Die Blätter besprechen die österreichisch-ungarische Flottenaktion an der italienischen Ostküste. „Nieuws van den Dag“ bemerkt dazu:

Wichtiger als die geringfügigen strategischen Vorteile ist der moralische Eindruck, den die überragende Aktion des neuen Krieges machen muß, sowohl auf die Kriegführenden wie auf die Neutralen. Wie ist es möglich, daß die italienische Marine sich so überragend lieg? Wir haben doch immer gehört, daß die Flotten der Verbündeten schon ohne Italien das Mittelmeer und die Adria beherrschten, und daß die österreichisch-ungarische Flotte zur Untauglichkeit verurteilt sei. Durch diese Aktion wird klar bewiesen, daß Österreich-Ungarn willens ist, den italienischen Krieg nach deutschem Muster zu führen, den Feind zu überrumpeln und zu schädigen, wo und wann es möglich ist. Dagegen hat Italien bisher noch keinen Beweis von Schlagfertigkeit erbracht.

München. Wie den „M. N. N.“ aus Wien berichtet wird, war der Kardinal Fürstbischof Dr. Piffel vor einigen Monaten in Rom und wurde vom König empfangen. In dieser Audienz wurde auch über den Krieg gesprochen und das Verhalten Italiens gegenüber seinen Bundesgenossen gestreift. Der König sagte zum Kardinal: „Man kann ganz beruhigt sein, ich wäre der Erste aus dem Hause Savoyen, der sein Wort bräche“. Sein Wort hat der König gebrochen; und er selbst hat festgehalten, daß er der Erste aus dem Hause Savoyen ist, der solches getan.

Leitende italienische Blätter drängen gewaltsam in das Schloß Caltano bei Gela (Sizilien) ein, das dem österreichischen Thronfolger gehört, weil der Kustode sich geweigert haben soll, die italienische Flagge zu hissen. Sie veranlaßten Tänze in den Schloßhöfen, überschwebten den Park und die Terrassen in dichten Scharen. Abends trafen die Carabinieri ein und übernahmen das Schloß. — Die goldene Madonna auf der Spitze des Mailänder Doms erhält Stoffüberzug, um nicht durch ihr Gewicht feindliche Mägerei anzuziehen. Aus dem gleichen Grunde werden auch die großen Glasfenster im Chor entfernt. Hebräer sind nach dem Genueser Vorbild die wertvollsten Gemälde der Mailänder Brera wie Raffels Bernählung schon seit einiger Zeit in Sicherheit gebracht worden.

Die deutschen Dampfer in den italienischen Häfen. In den italienischen Häfen befinden sich zurzeit 57 deutsche und österreichische Dampfer mit zusammen rund 229.000 Brutto-

Registertons. Hieron sind 36 deutsche Dampfer mit 154.600 Tonnen. Der größte Teil dieser Dampfer liegt schon seit einer Reihe von Monaten in italienischen Häfen.

Berlin. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Chiasso vom 27. Mai gemeldet: In Italien treibt die Spionagefurcht immer schlimmere Blüten. Gestern Abend bot der Dompfah in Mailand das Schauspiel eines regelrechten Pogroms nach russischem Muster. Auf dem Dach des dem Dompfah gegenüberliegenden Hotels „Metropole“ war angeblich ein starker Lichtschein beobachtet worden und bald verbreitete sich das Gerücht, es handele sich um Signale für den Feind. Als die Wut der Menge immer größer wurde und die Rasenden mit den Ruf „Tod den Spionen“ sich ankündigten, das Eingangsstor des Hotels zu erbrechen, telephonierte der Besitzer des Hotels an die Polizei; diese eilte. Aber Carabinieri und Schutze waren unfähig, die Stürmung des Hotels zu verhindern, in dem alles zertrümmert wurde. Sogar die Marmorsäulen und das eiserne Geländer der Treppen wurden zerstört. Militär traf ein und besetzte das Hotel. Aber trotzdem wurde das Hotel von dem wütenden Volksgang nochmals gestürmt und zum zweiten Male verwißt, weil man einen neuen Lichtschein gesehen haben wollte. Der Besitzer des Hotels hatte sich längst über die Dächer der Nebenhäuser in Sicherheit gebracht. Zwei Personen waren fast getötet worden, weil sie sich über die Menge abfällig geäußert hatten und wurden von der Polizei gefaßt.

Mailand. In später Abendstunde zog ein Haufen des Mailänder Mobs, der eben das Hotel Metropole verwißt hatte, zum Geschäftsgebäude der Elektrizitätsgesellschaft Siemens u. Schuckert. Der Mob drückte das Hausstor ein, drang in das Innere des Hauses, warf Bücher, Tische, Stühle auf den Hof, zündete sie an und legte auch an das Magazin Feuer, sodaß ein großer Brand entstand. Die Feuerwehr wurde herbeigerufen, doch suchte der Mob sie mit Steinwürfen zu vertreiben. Nach dreistündiger Arbeit war endlich das Feuer gelöscht.

Kleine Mitteilungen.

Frankreich braucht neue Soldaten.

Genf, 27. Mai. Wie das „Journal“ meldet, sind die französischen Konsulate aufgefordert worden, mit der Stammrolle für die 16jährigen baldigt zu beginnen. Die Eintragung der 16jährigen in die Stammrolle bezweckt nicht ihre Einstellung, sondern diene nur statistischen Zwecken der Heeresverwaltung.

Ein russisches Phantasiegebilde.

Berlin, 27. Mai. In der „Romoje Brestja“ ist folgendes zu lesen: In Pariser diplomatischen Kreisen zirkuliert das Gerücht, die Berliner Regierung habe sich an den amerikanischen Botschafter gewandt mit der Bitte, mit der französischen Regierung in Verhandlungen zu treten, wegen Abschlußes eines Separatfriedens zwischen Deutschland und Frankreich unter folgenden Bedingungen: 1. Deutschland gibt Frankreich Elsaß-Lothringen zurück und „tritt ab“. Die Hälfte Belgiens und zwar den reichen Teil, d. h. die Provinzen mit höher entwickelter Industrie und Charleroi und Liege; 2. Deutschland erkennt den sogenannten wallonischen Teil Belgiens als ausschließlich unter französischer Herrschaft stehend an; 3. Deutschland behält die ganze belgische Küste, Antwerpen, Brüssel und das Territorium, das von der preussischen Grenze nördlich von Lüttich liegt. Der Vertreter der amerikanischen Diplomatie in Paris machte von dem Vorschlag der Berliner Regierung förmlich Mitteilung, äußerte vorher aber, daß er diesen Vorschlag nur als Kuriosum weitergebe und Verhandlungen offiziellen Charakters in dieser Frage nicht zu führen wünsche. — Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ bemerkt hierzu: Das Phantasiegebilde des russischen Blattes über den Friedensvorschlag Deutschlands ist ein ganz besonderer Beitrag für die schier unerhöpliche Erfindungsquelle unserer Gegner und auch dadurch bemerkenswert, daß die „Romoje Brestja“ sich nicht scheut, den Vertreter einer neutralen Großmacht in die Lügengeschichte hineinzuziehen.

Die Neutralität Dänemarks.

Köbenhavn, 27. Mai. Das Ministerium des Aeußern gibt bekannt: Anlässlich der Teilnahme Italiens am Kriege hat die dänische Regierung beschloffen, den Kriegführenden Mächten mitzuteilen, daß die vollständige Neutralität Dänemarks auch gegenüber dieser Kriegserweiterung gelte.

Französische Enttäuschung über die Russen.

Paris. Der ehemalige Oberstleutnant Roussel, der im „Petit Parisien“ die Kriegslage bespricht, äußert einige Bedenken über die Aktion der Russen. Er vermutet, daß die österreichischen und deutschen Truppen mit aller Energie auf die Befreiung von Brjennst und Lemberg hinarbeiten, und befürchtet, daß die Russen, um dieses zu erleichtern, Truppen aus der Bukowina herangezogen haben, sodaß es auch dort mit dem angeblichen Vordringen der Russen zu Ende wäre. (Civ.)

Ein namhaftes Geschenk des Zaren für den Haager Friedenspalast. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Der Zar hat zum Ausbau des Friedenspalastes in Haag aus seiner Privatkassette 100.000 Rubel zur Verfügung gestellt. (Diese „hochherzige“ Stiftung des „Friedenszaren“ kommt gerade im rechten Augenblick!)

Tages-Rundschau.

Berlin. Das Fürstenpaar Bismarck ist Mittwoch früh hier eingetroffen und im Hotel Adler abgeblieben. Mit demselben Zuge kamen auch über 120 Deutsche, die gleichzeitig infolge des Kriegsausbruches Italien verlassen hatten, nach Berlin. — Fürst Bismarck stattete am Nachmittag dem Reichstagsler einen Besuch ab. Später empfing er unter anderen Befehlen auch den des Unterstaatssekretärs in Auswärtigen Amt, Zimmermann. Der Fürst und die Fürstin bleiben vorläufig in Berlin.

Ein Affenlat auf den deutschen Geschäftsträger.

Wien, 27. Mai. Aus Regio liegt folgende Meldung vor: Am 18. Mai wurde um 11 Uhr abends im Geschäftsviertel der deutsche Geschäftsträger Dr. Magnus, etwa 150 Meter von der deutschen Botschaft entfernt, von einem Menschen angefallen, der ihn um und umher rannte. Dr. Magnus wehrte den Angreifer mit Stockschlägen ab. Dieser verfehlte darauf dem Geschäftsträger einen Messerstich in die Herzgegend, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen. Abgesehen von einer Fleischwunde, die das Zwerchfell unverletzt ließ, hat Dr. Magnus keinen Schaden davongetragen. Er ist fieberfrei, außer Lebensgefahr und hat auch die Führung der Geschäfte nicht abgegeben. Seine Wiederherstellung wird binnen zwei Wochen erwartet. Die Verfolgung des Raubankalles ist eingeleitet.

Das neue Ministerium in England.

Wenn in schweren Kriegeszeiten eine durchgreifende Umbildung des Ministeriums eines Landes vorgenommen wird, kann darin leicht ein Zeichen der Schwäche erblickt werden. Völlends in England, wo seit Jahrhunderten im Wechsel der Mehrheiten zwischen den beiden einzigen großen Parteien immer ein in sich geschlossenes Parteiministerium dem andern gefolgt ist, ist die Bildung eines Koalitionsministeriums, in dem Liberale und Konservative ziemlich gleichmäßig vertreten sind, bei unverändertem Fortbestand der liberalen Mehrheit im Unterhause etwas Neudichttagewesenes. Der große Umgestalter Krieg hat auch dies Ungewöhnliche, aller englischen Tradition Widerstehende, zu Wege gebracht.

Wir dürfen nur nicht glauben, daß bei dieser Erscheinung eine Schwächung des englischen Kriegswillens detektiert sei. Jedenfalls nicht als Grund. Denn veranlaßt worden ist die Umwandlung des liberalen Kabinetts in ein liberal-konservatives durch den liberalen, künftigen Dünch beider Parteien, die in der Kriegsrüstung und Kriegsführung hervorgeratenen Mängel so schnell als möglich abzustellen. Durch den Eintritt der Imperialisten Landesdamne,

Balfour, Chamberlain in das Kabinett ist der Entschluß, den Krieg so gut und so lange als möglich fortzuführen, gewiß nicht abgeschwächt worden. Der unverminderte Kriegswille spricht sich insbesondere auch darin aus, daß der unfähige, mit dem Stotterndes-Bisher veranste Marineminister Churchill aus einem unbedeutenden Ehrenposten abgehoben und daß für die schwierige Frage der Munitionsversorgung ein eigenes Ministerium unter Leitung von Lloyd George gebildet worden ist.

Trotzdem ist es fraglich, ob das neue künstliche Gebilde etwa innere Kräftigung Englands bewirken wird. Einseitigen macht die liberale Presse aus ihrem Verdrub über den Bankrott des liberalen Regiments kein Hehl. Die Iren, deren Führer bisher die Regierung in allem unterstützt hatten, sind aufs äckerste verstimmt darüber, daß der Unsterblich Lord Carson einen Posten im Koalitionskabinet erhalten hat. Damit ist die schon mit der Unterzeichnung des Königs versehene Home Rule Bill, die den Iren die lang ersehnte Selbstverwaltung gewähren sollte, in den Ortus verschwunden. Das von den Konservativen verlangte Radikalmittel, die Not an Kriegsmannschaften, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, wird nicht ohne heftige Kämpfe mit den liberalen Wählern, der Arbeiterschaft und den Iren durchzuführen lassen. Das Experiment, den Bankrott der liberalen Partei-Regierung durch ein Koalitionskabinet zu verwickeln, ist an sich noch englischen Begriffen eine Anomalie, wird also an der äußeren Politik kaum etwas ändern, dagegen im Innern manchen großen Schwierigkeiten begegnen und gewiß keinen Burgfrieden schaffen.

Raffaulische Nachrichten.

Betrieb.

* Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr zog die Pionierkompanie der Jungwehrt Biedrich unter Führung ihres tech. Leiters Feldw. Leutnant Rau nach dem Fort Biedrich, um die dort vom Pionier-Bat. 25 ausgebaute Verteidigungsstellung zu besichtigen. Sämtliche Schützengräben, Unterstände usw. wurden eingehend besichtigt und mit ihrem Leiter auf das genaueste besprochen. U. a. wurden nach Vorzeige, Drahthindernisse, Schanzkörbe, Hürden, Fraßhaken usw. gezeigt. Zum Schluß wurden noch Minenwerfer, Wurfgeschosse, Leuchtbomben usw. vorgeführt. Gegen 11 Uhr war die Kompanie wieder zurückgekehrt.

* Im Landkreise Wiesbaden findet von jetzt ab Stichprobenweise eine Prüfung der Inwalidenquittungskarten statt.

* In der Adolfsstraße waren kürzlich, wie wir schon meldeten, 40 Mark gestohlen worden und zwar handelt es sich um einen armen Knecht, der sich diesen Betrag lauer erspart hatte. Die Polizei hat nun den Täter in der Person eines Mitbediensteten ermittelt, der sich für das Geld neu eingekleidet hatte. Er wurde festgenommen und ins Amtsgefängnis zur Untersuchungshaft überführt.

* Krieg und Galtwirtschaftsgewerbe. Das preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß in den Speisemagen der Durchgangszüge, wo bisher gemeinsame Mitagessen mit 3 Gängen Nebst Butter und Käse für 3 Mark verabreicht wurden, künftig nur Essen mit 2 Gängen ohne Butter und Käse zum Preise von 2.50 Mark hergestelt werden. Damit hat dieses Ministerium wieder einen neuen Beweis seiner verständnisvollen Mitarbeit an der Lösung der Volksernährungsfrage gegeben. Möge dieser Erlaß nun auch vorbildlich für das Galtwirtschaftsgewerbe, besonders auch in den Sommerfrischen und Badeorten, wirken.

Wiesbadener Schützengräben.

In kurzen Notizen haben wir unseren Lesern schon mitgeteilt, daß in Wiesbaden gegenüber vom Bahnhof Schützengräben aufgeworfen wurden, die gegen Entrichtung einiger Mittel zum Besten des roten Kreuzes zu besichtigen sind. Aus den diesen Abbildungen und den unzähligen Schilderungen des Schützengräbenwesens glaubt man, die Sache schon aus dem ff zu kennen, aber westentlich hat sich mit den Schilderungen der Schützengräbenfröchtigkeit ein Stück Romantik vermischt, durch deren rosigen Schleier alles einen milderen, freundlicheren, nicht gar so rauhen Ausdruck bekommt. Aber wenn man in diesen Gräben, die nicht nur der Wirklichkeit nahe kommen, die sogar Wirklichkeit sind bis auf den fehlenden Feind und die Wassertrappen, eine Zeitung herumstarrt, wenn man nichts weiter sieht, als die erdgraue Wand und den Himmel, da bekommt man erst einen ungefähren Begriff davon, was es heißt, nicht nur Stunden, sondern Tage und Wochen darin zubringen zu müssen. Und dabei kann man hübsch aufrecht gehen und braucht nicht zu fürchten, daß einem der böse Feind den Strohhalm durchlöchert, und die Sonne scheint schon warm und von Feuchtigkeit und Morast ist auch nicht das Geringste zu verspüren. Bienen m u h man sich erst, wenn man sich die Unterchlupfe, Unterstände, „Mausfallen“, Schützennester genauer ansehen oder wenn man sogar versuchen will, in einer Ritzenstollen zu leben, bei dem man aber sich schnell enttäuscht wieder aufrichtet, denn sie sind nur angebeutet. Besonders interessant ist, daß Hauptmann Nagel von den 25er Pionieren, unter dessen Leitung die Anlage hergestelt ist, deutsche, englische und französische Schützengräben gegenübergestellt hat. Es ist nicht Einbildung, wenn man sagt, daß die deutschen Gräben den besten Eindruck machen. In Abständen von 10 zu 10 Metern ist zum Schutz gegen Flankenfeuer, und damit Artillerie-Bollwerke eine möglichst begrenzte Wirkung haben, eine „Schulterwehr“ eingebaut, ein bastionartiger Halbkreis, dessen Bogen aber nach rückwärts geht. Während die vorderen Gräben bequem breit sind, ist der um die Schulterwehr so schmal, daß man gerade noch hindurch kann. Wenn also ein im Frieden etwas umfangreich geatener Landstürmer in der Ausbildung nicht sein Raß auf Schützengräbenbreite eingerichtet hat, dann kann es ihm passieren, daß die Schulterwehr zur Wandwehr wird. Der Boden des Grabens ist kübelartig. Die Sohle ist etwas abgeflacht und geht in einen schmalen Graben über, in dem das Regenwasser abfließen kann. Auf einer etwa 30 Zentimeter hohen Stufe stehen die Schützen, gestützt teilweise durch einen kleinen Dammbau über der Schanzlage, teilweise durch einen förmlichen Wall aus übereinander geschichteten Sandfäden, unterbrochen von Schießgärten und Brustschützen, die ebenfalls Schießgärten enthalten. In der Wand vor den Schützen befinden sich keine Munitionskammern, mit Brettern oder Segeltuch verhängt, teilweise auch offen, und die Unterchlupfe, in denen bankartig die Erde ausgegraben ist und vor die eine starke Holzstür zum Schutz gegen Granatplitter geschoben werden kann. Eine „Mausfalle“ ist ein nach vorn in die Erde getriebener kleiner Raum, der gerade ausreicht, daß sich ein Mann hineinlegen kann. Bei den englischen und französischen Gräben gibt es nur eine Sohle ohne erhöhten Stand für die Schützen. Außerdem weichen die englischen Gräben von den deutschen insofern ab, als sie keine Schulterwehr haben. Sie sind aber zum Schutz gegen Flankenfeuer in Wellenlinien angelegt und zwar gehen zwei Gräben im Abstand von wenigen Metern nebeneinander her. Die französischen Gräben sind ganz geradlinig. Ihre Besonderheit sind die Schützennester. Das sind ziemlich weit vorgetriebene Unterstände, aus denen durch Lutten nach drei Seiten geschossen werden kann. Daraus ist man also in der Lage, einem so weit anstürmenden Feind Flankenfeuer zu geben. Sehr einfach, aber doch ungewöhnlich zweckmäßig sind bei den Sappen, wenn sie vorgegraben werden, Erdwägen, eiserne mit Erde gefüllte Trommeln, die dem scharrenden Soldaten Schutz gegen Wehrfeuer bieten und die, je weiter der Sappenbau vordringt, teilweise vorgegraben werden. Am Ende der französischen Gräben sind Hindernisse angelegt, bei denen Anblick einen eine Wäsche überläßt. Wertetiefe Drahtverwe, Stolperdrähte, Fußangeln, Wollgruben, spanische Reitertransportable Drahthindernisse sind eingebaut und ausgelegt, um dem ankommenden Feinde zu wehren, und es ist ein bitteres Gefühl, wenn man diese Vorrichtungen sieht, im wahren Sinne des Wortes Menschen zu fangen. Aber was hilft im Krieges Morastieren. Jeder ist sich selbst der Nächste und wer sich nicht schützt, unterliegt. Da bekommt man weiter hinten in Hauptgraben doch freundlicher Eindruck. Während von die Dedungen nicht allzu stark sind, kann man sie hier mehrerer Meter stark sehen. Da ist vor allem in nachden man den verstreuten Ort passiert hat, der auch im

...graben nicht fehlen darf und der, wie der begleitende ... erzählt, noch angelegt wird als die Unterstände ...

Wiesbaden. Dr. Bils, Sanitätsrat der Ref. bei der Ref.-San.-... M. zum Oberstabsarzt befördert.

Frankfurt. Der italienische Generalkonsul Baron Dr. Luigi ... hat bei seinem Scheiden an die Frankfurter Zeitung ...

Zu einem Zwischenfall kam es im Opernhaus bei der Auf- ... von Boccaccio. Als sich im 3. Akt die Sängerrinnen bei ...

Hier sind in den letzten Tagen außerordentlich viele Stürze ... von Kindern vorgekommen. Außer den schon verzeichneten Fällen ...

Am Pfingstmontag landeten hier von Würzburg kommende ... überboote des Pädagogiums Godesberg, das mit 23 Schülern ...

Zwei heftigere Unfälle ereigneten sich in Dornholzhausen. Ein ... weiche der Straßenbahn ausweichen, stieß dabei an das ...

Illerlei aus der Umgegend.

Mainz. Am 5. Juni soll im Offizierskasino ein Wohlthätigkeits- ... zur Schaffung einer deutschen Mode abgehalten werden, zu dem ...

Straßkammer. Der 17jährige Wilhelm Rameh aus ... wurde am 7. Januar beim Postamt I. in Mainz als Aus- ...

Don den Kriegsnoten der Zeitungen. Von Dr. Franz Ziegler, ... des Remscheider Generalanzeigers im „Zeitungsbetrag“ ...

Nach nie ist die Wahrheit des Volkswortes „Der Mensch ge- ... hat an alles“ schlagen bewiesen worden als in der jetzigen ...

allerdings nicht wundernehmen. Schon in Friedenszeiten hat sich ... die Leserschaft in ihren Anforderungen an die Presse ...

Der Verleger und Schriftleiter einer Zeitung sind wahrlich ... in ihrer jetzigen Lage nicht zu beneiden. Auf der einen Seite, ...

Bei allen Beschwerden, die der Krieg für die Zeitungen mit ... sich gebracht hat, sind ihre Leiter mehr als je abhängig von be- ...

Der Postersand der Zeitung erfordert heute eben- ... falls besondere Leistungen. Mühen doch in unserer Expedition ...

Von allen dieser Schwierigkeiten kann sich der uneingeweihte ... Leser keine Vorstellungen machen, weil sie im äußeren Bild der ...

Vermischtes. Achtet der Jugend! Der schulentlassenen Jugend und ihrer körperlichen Erstar- ...

regeln. Er begründet dies Verlangen mit folgenden Worten: Den ... bewundernswerten Leistungen unserer Heere werden notwendig ...

Ohne dem mit dem ersten selbstverdienten Groschen sich regenden ... berechtigten Selbständigkeitsgefühle des angehenden Jünglings zu ...

Ähnliche, in Friedenszeiten nicht leicht zu erreichende ... Leistungen liegen schon vor, Jungmännern, vielfach eine Auslese ...

Neueste Nachrichten.

Deutscher Dienst

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

(Privatelegramme.)

Berlin. Laut „Deutscher Tageszeitung“ meldet „Adm“, ... daß die italienische Regierung beschlossen habe, die Truppen aus ...

Berlin. In der „Tägl. Rundschau“ schreibt Heim: Es ist ... törichtes Geklämmer, dem deutschen Volk vorzureden, der Krieg ...

Berlin. Ueber den in der letzten Nacht erfolgten deutschen ... Luftangriff auf Genthin wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ nach ...

Der Freitag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von den im Brennpunkt des feindlichen Durch- ... bruchversuchs nordöstlich der Corettoböhe stehenden ...

Südöstlich des Corettoböhenerückens setzten gestern ... gegen Abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen, ...

Auch im Priefferwalde griff der Feind gestern 7 Uhr ... abends nach langer Artillerievorbereitung an. Es kam ...

In den Vogesen gelang es dem Feinde, in einem ... kleinen Grabenstück südwestlich von Mehral sich festzu- ...

18 französische Flieger griffen gestern die offene ... Stadt Ludwigshafen an. Durch Bombenabwurf wur- ...

Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich Neustadt ... a. H. zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, ...

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut die ... Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße Ros- ...

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Am den Vormarsch der verbündeten Truppen zum ... Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen ...

Oberste Heeresleitung.

Wieder ein englisches Linien- schiff in den Grund gebohrt.

WB na. Konstantinopel, 27. Mai. (Mel-
dung der Agence Milli.) Das englische Linien-
schiff „Majestic“ ist heute früh vor Sed ül Bahr in den Grund
gebohrt worden. — Die vorgestrige Versenkung des
„Triumph“ ist nach amtlicher türkischer Meldung durch
ein deutsches Unterseeboot herbeigeführt worden.

(„Majestic“ ist im Jahre 1895 erbaut, hat eine Bestückung von
43 Geschützen, 15 150 Tonnen Wasserverdrängung und 757 Mann
Besatzung.)

Ein englischer Hilfskreuzer in die Luft geflogen.

WB na. London, 28. Mai. Das Reuterbureau mel-
det amtlich: Der Hilfskreuzer „Prince of
Trene“ ist infolge eines unglücklichen Zufalles bei
Sherneß in die Luft geflogen. Nur ein Mann
der Besatzung ist gerettet worden.

(Die „Prince of Trene“ war ein großer kanadischer Dampfer von
6000 Tonnen.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)
Das treulose Italien.

Italien, nun hast du zerissen — der Freundschaft geheiligte
Bande. — Italien wo bleibt dein Gewissen? — Bist über die
Schmach und die Schande. — Nichts konnte geschehn, was noch
schlimmer, — dein Ansehen machte zu nichts. — Italien nun bist du
für immer — getrandmarkt im Buch der Geschichte!

Italia, du wurdest Verräter — und stürztest dich unnützlich in
Räte. — so schmachlich, daß drüber wohl später — der Sohn und
der Enkel erröte. — Nicht kannst du den Treubruch verschleiern. —
sein Grünbuch mag weiß dich zu küssen! — Dich hat eine
Kette von Schreibern — gehetzt in ein höllisches Rennen.

Wir haben in Treue und Glauben — stets unser Ver-
sprechen gehalten, — es kann kein Verführer uns rauben — den
heiligen Brauch unsrer Alten. — Und hätten vor wenigen Tagen —
dich Feinde, wie uns überflutet, — dann hätten, stolz dürfen wir
sagen, — für dich Deutschlands Söhne gebkruet.

Du aber, der kleinste von allen — brachst jäh den Vertrau der
geschloßen, — du bist in den Rücken gefallen — dem ehrlichen
Bundesgenossen. — So ist denn dein Urteil gesprochen. — Italien
wie bist du verblendet, — du hast alle Treue gebrochen — und
schmachlich den Glauben geschändet!

Dein Volk ist nur irreführt, — verwirrt durch des Dreiver-
bands Werben, — dem Volk, das nicht einmütig streitet — bringt
aber der Krieg nur Verderben! — Italien auch du wirst erfahren:
— ein Treubruch führt immer zum Segen! — Mit Zuversicht sehn
„wir Barbaren“ — den kommenden Tagen entgegen.

Ernst Heiter.

Anzeigen-Teil



Den Helden für das Vaterland starb am
20. Mai unser lieber, guter, hochbegabter Sohn,
Bruder, Nefte und Onkel,

Herr
Josef Kaufmann

Malers
im 22. Lebensjahre als Soldat im Inf.-Rgt. 144, 8. Komp.

In tiefer Trauer:
Familie Georg Kaufmann,

Altenauerstrasse.
Hochheim a. M., 28. Mai 1915. 166 H

Pfuhlfässer

owie Wein- und sonstige Fässer
aller Art hat stets vorräthig
abzugeben 477b

Fahrradhandlung
B. Wagner & Co., Hirschgasse
a. Mainz.

Prima Apfelwein
Schoppen 1/2 Liter 12 Pfg.
versandt über die Straße 25
Martin Distler

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Steckenpferd-Seife
die beste Liliemilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut
und blendend schinen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Prämiert **Ideal Zahnbrücke** D. R. Pat.
Zahnersatz od. Gammelplatte) Nr. 261 167
Goldene Medaille D. R. Patent Nr. 261 167 Nr. 261 167
Paul Rehm, Zahnpraxis, Wiesbaden.
Friedrichstrasse 50 L. — Telefon 3118.
Zahnziehen, Nervstößen, Plombieren, Zahnergatterungen
Künstl. Zahnersatz etc.
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf dem hiesigen gemeinschaftlichen
Jagdbezirke (Feldjagd) mit einem Flächeninhalt von etwa
650 ha, sowie die Waldjagd der hiesigen Gemeinde mit
79 ha Flächeninhalt, sollen getrennt am **Samstag den
12. Juni d. J. nachmittags 3 Uhr**, im Rathhaus dahier
öffentlich verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt ge-
macht, können auch vorher auf der Bürgermeisterei hier
eingesehen werden.

Wassau, den 27. Mai 1915.

Der Jagdvorsteher,
Schleuns,
Bürgermeister.

709

Jetzt ist es an der Zeit

eine Frühlingskur zu beginnen.

Benutzen Sie dazu meinen bewährten, unübertroffenen

Frangula-Blutreinigungstees

in Packungen zu 25 und 50 Pfg.

vorzüglich wirkend gegen unreines Blut, Hautausschlag,
Hämorrhoiden, Stuhlverstopfung und ähnliche Leiden.
Sie haben sicher guten Erfolg.

Domdrogerie Wilhelm Otto

Leichhofstr. 5. Mainz. Fernruf 618.

Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig.



NESTLE
Allbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

Sweater
Spiel-Strand
und
Turn-Anzüge
Söckchen
Strümpfe

Größte
Auswahl
Vorzügliche
Qualitäten
Billige Preise



L. SCHWENCK
Mühlgasse 11-13
WIESBADEN

Irrigateure

nach Professor von Esznerch — komplett mit Schlauch,
Mutter- und Klystierrohr von 1.25 Mark an.

Glycerin-, Klystier- u. Injektions-Spritzen, Spätzspritzen,
Eideta. 178a

Chr. Tauber Nachf. E. Potermann
Wiesbaden.

Fernsprecher 717. Nassovia-Drogerie. Kirchstrasse 20.

In handlichem Taschenformat soeben erschienen
und zum Versand ins Feld sehr geeignet:

Hundert Nassauische Heimatlieder.



Unseren Feldgrauen gewidmet
vom Kommunal-Verband des
Regierungsbezirks Wiesbaden.

Zusammengestellt von Lehrer Otto Stüdrath, Biebrich
3. J. Militärkrankenwärter-Gesellener in Mainz.

Bezugspreis: 20 Pfg. im Buchhandel und beim Verlage;
15 Pfg. bei Entnahme von 100 Büchern nur durch den
Verlag Hofbuchdruckerei Guido Zeidler, Biebrich a. Rh.

Zuverlässig und schnell

über die Kriegereignisse unterrichtet zu werden,
ist der Wunsch jeder deutschen Familie.

Diesem Wunsche möglichst zu entsprechen,
betrachtet das Hamburger Fremdenblatt
als wichtigste Aufgabe. Es hat einen umfang-
reichen Telegraphendienst eingerichtet, der von
den Kriegsschauplätzen und über die politischen
Ereignisse zuverlässig berichtet. Wesentliche Auf-
merksamkeit wird den Vorgängen in den neutralen
Staaten gewidmet, in denen das Hamburger
Fremdenblatt eigene redaktionelle Vertretungen
unterhält. — Die als Beilage erscheinende

Rundschau im Bilde

bringt täglich künstlerische Abbildungen

in Kupfertiefdruck

die den Lesstoff des Hamburger Fremdenblattes,
namentlich die Berichte von den Kriegsschaup-
plätzen prächtvoll beleben. Der Bezugspreis des
wöchentlich dreizehnmal
erscheinenden Hamburger Fremdenblattes
beträgt bei allen deutschen Postanstalten
monatlich zwei Mark
auschl. Bringerlohn, Probenummern kostenlos.

Man bestelle sofort das

Hamburger Fremdenblatt

ZEITUNGSVERLAG:

BIEBRICHER TAGESPOST
HOCHHEIMER STADTANZEIGER
NASSAUISCHER ANZEIGER

HOFBUCHDRUCKEREI GUIDO ZEIDLER

BIEBRICH-RHEIN

Gegründet
1862



Fernsprecher
Nr. 41

Schnellste Anfertigung grosser Auflagen
von Katalogen, Festbüchern, Prospekten
etc. etc., sowie sämtlicher Drucksachen in
einfacher wie künstlerischer Ausführung.

□ □ □

Kgl. Preussische Lotterie-Einnahme.